

# Wachsam in der Wohlfühlzone

**Dunja Hayali überzeugt bei Sparkassen-Forum – Bank setzt auf Nachhaltigkeit**



Spannender Vortrag, ehrliche Diskussion: Das Publikum in der vollen Göbel Hotels Arena in Rotenburg lauschte aufmerksam dem Austausch zwischen von links HNA-Chefredakteur Axel Grysczyk, Gastrednerin Dunja Hayali und Sparkassen-Chef Ingo Lange. © Fotos: Stefan Bochenek

**Rotenburg** – Kaum ein Platz bleibt unbesetzt in der zurückhaltend beleuchteten Göbel Hotels Arena in Rotenburg. Rund 850 geladene Gäste sind am Freitagabend zum Sparkassen-Forum gekommen. Während sich die 29 Reihen füllen, isst ZDF-Moderatorin Dunja Hayali im VIP-Bereich noch schnell ein Käsebrot. Gut eine Stunde lang wird sie gleich zum Thema „Medien, Meinung, Manipulation“ sprechen und anschließend noch mit HNA-Chefredakteur Axel Grysczyk und Sparkassen-Chef Ingo Lange diskutieren.

Wie tritt Hayali auf, wenn die Zuschauer nicht an den Fernschirmen, sondern direkt vor ihr sitzen? Man könnte sagen: „Das ist eine sehr gute Frage. Lassen Sie mich aber zunächst noch kurz ausführen...“ Es ist ein Satz, den das Publikum und die bekannte Journalistin nach dem kurzen und vollgepackten Wahlkampf der vergangenen Wochen nicht mehr hören können – und der zum Running Gag des Abends wird, weil sie ihn selbst augenzwinkernd benutzt.

Um das Muster zu durchbrechen: Hayali präsentiert sich in Rotenburg sympathisch, authentisch, schlagfertig und bei ihrem Vortrag etwas sprunghaft – und hinterlässt das Publikum nachdenklicher, als es gekommen ist. Was

sonst noch? Eine gute Frage. Aber zunächst...

## ■ Der Gastgeber

Es ist Ingo Langes erstes Sparkassen-Forum als Vorstandsvorsitzender, doch von Aufregung keine Spur. Er nutzt die Gelegenheit, die Stärken seines Kreditinstituts herauszustellen: Die lange Geschichte der Sparkasse (die in diesem Jahr ihr 200-jähriges Bestehen feiert), die Verwurzelung in der Region, das Selbstverständnis als „Möglichmacher“. Lange betont zudem die Ausrichtung auf Nachhaltigkeit, die sich das Geldinstitut auf die Fahne geschrieben hat – sowohl mit Blick auf das Klima als auch auf die Finanzen.

Bei Zahlen und einer Bilanz des Geschäftsjahres ist er sparsamer als Vorgänger Reinhard Faulstich. Einige nennt er aber doch: Da sind 845 Millionen Euro betreute Wertpapierbestände in Kundendepots, ein Bestand beim Kundenkreditvolumen über 1,3 Milliarden Euro und mehr als 10.000 Beratungsgespräche im vergangenen Jahr. Für die 2024 ausgegebenen Spenden in Höhe von 742.000 Euro gibt es im Saal Applaus. Das im Landkreis tief verwurzelte Ehrenamt ließe sich bei jeder Übergabe feststellen, so Lange. „Würde es uns nicht geben, müsste man uns heute erfinden“, ist seine selbstbewusste Botschaft. Dunja Hayali kündigt er als eine Journalistin an, die auch mal dahin gehe, „wo es weh tut“.

## ■ Der Vortrag

Die Moderatorin steht im grauen Blazer und lila Oberteil auf der Bühne – das Outfit wirkt vertraut aus dem viele Stunden zuvor gesendeten ZDF-Morgenmagazin. Hayali erklärt das charmant verpackt mit ihrem Zeitplan, der derzeit noch straffer ausfällt als sonst: „Mir ist das egal, Hauptsache ich habe etwas an – aber die Leute achten ja auf so unnötige Dinge.“

In ihrem Vortrag geht es um Herausforderungen für Medien („Sie geben uns keine Zeit mehr“), den Unterschied zwischen Meinung und Haltung („Viele wollen nur noch bestätigt werden, das ist doch so langweilig“) und die Gefahr von Manipulation durch sich rasant entwickelnde Technik wie künstliche Intelligenz.

Es geht aber auch immer ein Stück weit um Dunja Hayali selbst. Ihre Identität, wenn sie von ihren zwei Heimaten in Deutschland und dem Herkunftsland der Eltern im Irak erzählt („Warum soll ich mich entscheiden?“), ihrem Kampf gegen Hasskommentare („Ich habe eine Kiste mit Morddrohungen zu Hause“) und ihr Werben, dass viele verschiedene Perspektiven erst einmal etwas Gutes sind. Ob das ZDF das „Zentrum der Freude“ oder das „Zentrum der Finsternis“ ist, komme auf den Blickwinkel an. Dunja Hayali

verspricht Abwechslung – und dass sie ab und zu den Faden verlieren wird, „weil so viel los ist in meinem Kopf“. Beides löst sie ein. Lacher erntet die ehemalige Sportmoderatorin mit lockeren Einwüfen, zu ihrem Alter sagt sie: „Ich bin aus einem Weltmeisterjahrgang. Suchen sie sich einen aus – nur nicht 1954.“

## ■ Die Fragerunde

„Vielfalt ist bereichernd“, zieht HNA-Chefredakteur Axel Grysczyk eine Kernaussage aus dem Vortrag. Vielen mache sie derzeit aber wohl Angst. „Wie helfen wir denen?“ So ganz kann Dunja Hayali nicht von ihrer Rolle der Fragestellerin lassen, bei der sie gern die Gegenseite einnimmt. Ein Gespräch, das in der Wohlfühlzone bleibt, macht sie misstrauisch. „Sind es denn viele?“, fragt sie zurück, bevor sie antwortet. Wichtig sei, sich zu informieren, Probleme zu benennen und Lösungsansätze zu finden. „Ein Allheilmittel gibt es nicht“ – und auch keine einfachen Antworten auf komplexe Fragen. „Man darf Angst haben, das geht mir auch so. Aber deswegen werde ich ja nicht zum Menschenfeind und werfe meinen Anstand über Bord.“

Und wie sollen die Medien mit einer Partei umgehen, die in Teilen undemokratisch ist? Hayali holt aus: Der Wahlkampf sei von den Themen Migration und Wirtschaft dominiert worden, teils unzulässig vermischt. Pflege und Bildung – die Moderatorin wirbt nachdrücklich für das Vermitteln von Medienkompetenz in den Schulen – seien wie das Klima hinten runtergefallen. „Habe ich deine Frage schön nicht beantwortet?“, will sie lachend wissen. Die AfD sei demokratisch gewählt: „Wir sollten sie weiter einladen, mit Maß, Mitte und Balance.“ Auf die Entzauberung müsse aber niemand mehr warten: Das sei längst passiert, die Wähler wüssten, was sie bekommen. Hayali warnt: Aus Gedanken werden Worte, aus Worten werden Taten – wie in Halle, wie im Fall Walter Lübcke. Dennoch: „Wer in Deutschland geboren ist, hat im Geburtslotto gewonnen. Wir sind ein tolles Land.“

Auch das Publikum kommt zu Wort: So spricht Goldmedaillen-Sportschützin Manuela Schmermund die zahlreichen Hasskommentare an, die Hayali aushalten muss: „Wie stecken Sie das weg und machen Auftritte mit so viel Energie wie an diesem Abend?“ Hayali prustet durch: „Sie müssten mich mal ausgeschlafen erleben“, scherzt sie, bevor sie ernst wird. „Ich bin jemand, der Haltung hat, und das geht nur, weil ich Halt bekomme.“ 90 Prozent ihrer Kontakte seien wertschätzend oder konstruktiv kritisch. „Die restlichen zehn Prozent bleiben nur mehr hängen.“ Was Journalisten, aber auch viele andere Berufe wie Bürgermeister, Polizisten und Lehrer aushalten müssten, überschreite dennoch Grenzen. „Das zersetzt die Demokratie von unten. Was ist mit einigen Menschen in diesem Land los, die Hass aus-

schütten müssen, statt Konstruktives zu tun?“

## ■ **Das Feedback**

Während Dunja Hayali noch Selfies mit Gästen macht und vielleicht darüber grübelt, ob sie das Gastgebergeschenk der Sparkasse annehmen darf (eine Einladung zu den Bad Hersfelder Festspielen), lässt das Publikum bei gut gewürzter Schaschlik-Suppe den Abend ausklingen. „Eine taffe Frau“, die zum Nachdenken anregt, urteilen Lothar und Roswitha Schmidt aus Nentershausen. Auch Erhard Berleth aus Wildeck-Richelsdorf hofft, dass viele Gäste das Gesagte „noch einmal im Kopf hin und her bewegen“. Dass Hayali etwas sprunghaft vorgetragen hat, stört seine Frau Anja nicht: „Das hat es lebendig gemacht. Sie ist ein kreativer Mensch, das merkt man.“

CLEMENS HERWIG